

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse

Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

Band: 123 (1972)

Heft: 10

Rubrik: Nekrologe = Nos morts

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Alt Kantonsoberförster Jakob Becker, 1899 bis 1972

† 19. Mai 1972



Immer ist es ein schmerzliches Bewusstwerden alles Vergänglichen, wenn der Tod bei einem lieben Menschen stillesteht und sagt: «Komm mit, es ist Zeit!» Der Tod kam bei Oberförster Becker nicht über Nacht. — Der fröhliche, leutselige, gern zu einem Spässchen aufgelegte Jakob Becker wurde mit einemmal stiller und in sich gekehrter, und sein Lachen klang mühsamer als sonst. Aber mit wie selbstverständlich wirkender Tapferkeit sprach er wenig von seinem Leiden, hörte vielmehr aufmerksam zu, wenn man ihm erzählte, was «draussen» alles passierte, besonders, was den Wald anging.

Nach seiner Pensionierung im Jahre 1964 ging er weiterhin aufs Forstamt. Er war etwa so verbunden mit seinem Beruf wie der Bauer mit seiner Welt und seinen Tieren. Seine Liebe zur Arbeit im Wald tat sich auch in seiner Kleidung kund. Immer kam er daher im grünen Försterrock — und, wenn es regnete, im grünen Lodenmantel. Den grünen Wetterhut schmückten ein paar aparte Federchen vom Eichelhäher und vom Buntspecht. An der Uhrkette baumelte als Talisman und Jagdtrophäe eine goldgelb schimmernde Grandel, und wenn er guter Laune war, rührte er mit Hilfe eines Kartonrohrs wie ein Hirsch.

In seinem Jagdzimmer im Hof hängen denn auch seine Flinten, das Hifthorn, seine Pfeifen und Geweihe. Er kannte den Wald eben nicht nur als Forstmann — aus altem Berglergeschlecht stammend, floss durch seine Adern auch ein wacker Teil Weidmannsblut, und deshalb waren seine schönsten Ferien eben solche der Jagd.

Mit seinem Schützling und Freund, dem aus Russland zurückgekehrten zaristischen Oberforstmeister Kundert, konnte er sich stundenlang über die Weidmannsbräuche und die Waldwirtschaft in Russland und im Glarnerland unterhalten. Kam das Gebahren eines Mannes von Welt wohl von dorthier? Immer wieder erstaunte uns seine oft höfisch anmutende Art, sich auszudrücken.

Im Umgang mit ihm erlebte man die gute alte Zeit. Immer nahm er sich die Musse für den andern, nie wirkte er gehetzt. In uns Zurückgebliebenen bleibt die Erinnerung an unseren Oberförster vielleicht am besten wach, wenn wir versuchen, diesen Geist der Beschaulichkeit auch in unseren Alltag einzubauen.

Nach Absolvierung des Studiums der Forstwirtschaft an der ETH mit Praxiszeiten in Romanshorn und Trun wurde Jakob Becker 1926 zum Forstadjunkten des Kantons Glarus gewählt. 1947 konnte er die Nachfolge von Kantonsoberförster Wilhelm Oertli übernehmen und während 17 Jahren als Chef dem Forstdienst des Kantons vorstehen. Die grossen Erfahrungen, die er bei der Aufstellung vieler Waldwirtschaftspläne in der Adjunktenzeit gesammelt hatte, und seine ausgezeichnete Beobachtungsgabe fanden den Niederschlag in der Art, wie er den Reisser handhabte. Er verstand es ausgezeichnet, die waldbaulichen mit den in unseren steilen Gebirgswäldern schwierigen transporttechnischen und wirtschaftlichen Belangen zu verbinden. Sein oberstes Ziel war die Erhaltung eines gesunden, starken Schutzwaldes. Da dies eine möglichst gute Erschliessung verlangt, war er ein starker Förderer des Waldstrassenbaues. Viele Lawinverbauungen und Aufforstungen sind in seiner Amtszeit verwirklicht worden. Mit seiner humorvollen und aufgeschlossenen Art verstand er es ausgezeichnet, seine Tätigkeit als Präsident des kantonalen Vogelschutzvereines, der Naturschutzkommission, des Forstvereines und als Mitglied der kantonalen Jagdkommission mit den Interessen der Waldeigentümer zu verbinden.

Jakob Becker hat die übernommene Aufgabe auf seine Weise einmalig und vorbildlich gelöst.

B.